

schaftlicher Beziehungen enthalten sein sollten. Mit solchen Friedensverträgen versuche Israel, den arabischen Ländern eine Falle zu stellen und so eine Besetzung arabischer Gebiete zu legalisieren.

Die "Zionisten" könnten eine solche provokatorische Haltung überhaupt nur deshalb einnehmen, weil ihr Vorgehen durch die beiden Supermächte geduldet werde. Diese beiden Mächte versuchten in ihrem Ringen um den Mittleren Osten mit allen Mitteln die gespannte Situation eines "Weder-Krieg noch-Friedens"-Zustands aufrechtzuerhalten, um sich dann im geeigneten Augenblick einmischen zu können (PRu 1977, Nr.33, S.42, 48).

ASIEN

(9) China verurteilt die Unterstützung des Dalai-Lama durch die neue indische Regierung

Der Geschäftsträger der VR China in Neu-Delhi, Liu Hsing-fu, besuchte am 4.August das indische Außenministerium, um mündlich scharfen Protest gegen die "Empfänge" einzulegen, die Premierminister Desai, der amtierende Präsident Jatti und Verteidigungsminister Ram am 22.Juli nacheinander für den Dalai-Lama gegeben hatten. Seit der Bildung der neuen indischen Regierung vor vier Monaten hätten diese "tibetischen Landesverräter" in Neu-Delhi mehrere Male Unruhen gestiftet. "Ende März, ein paar Tage nachdem die neue indische Regierung ihre Arbeit aufgenommen hatte, entfachte eine Anzahl landesverräterischer tibetischer Banditen vor dem UNO Pressezentrum in Neu-Delhi einen Tumult und forderte lautstark die Abtrennung Tibets von der Volksrepublik China. Einige Minister der neuen indischen Regierung sowie einige Parlamentsmitglieder der regierenden Janata-Partei äußerten offen ihre Unterstützung für die Banditen. Die Janata-Partei sandte überdies ein Telegramm gleichen Sinnes an den Generalsekretär der UNO. Am 16.Juni stifteten nahezu 100 tibetische Landesverräter Unruhen vor der chinesischen Botschaft. Sie veranstalteten eine 'Feier' zum 20.Jahrestag der Gründung der reaktionären Verräterorganisation, der sog. 'Widerstandsarmee des tibetischen Volkes', verteilten reaktionäre Flugblätter und riefen reaktionäre Losungen... Während die neue indische Regierung seit ihrem Amtsantritt wiederholt den Wunsch nach Verbesserung der Beziehungen mit China zum Ausdruck brachte, duldet sie bei vielen Gelegenheiten stillschweigend die landesverräterischen Aktivitäten der tibetischen Banditen. Immer wieder brachten indische Zeitungen und Zeitschriften den reaktionären Ruf des Banditenanführers Dalai nach der sog. 'Unabhängigkeit Tibets'. Die Sachlage wurde noch dadurch erschwert, daß einige Führer der indischen Regierung den Häuptling der landesverräterischen Banditen persönlich 'empfangen'. Diese offene Ermutigung und Unterstützung... stellt eine Einmischung in Chinas innere Angelegenheiten dar und ein Hindernis für die Verbesserung der chinesisch-indischen Beziehungen (NCNA, 5.8.77 und PRu 1977, Nr.33, S.7, 20).

Von der Tibetfrage abgesehen befindet sich das indisch-chinesische Verhältnis insgesamt auf dem Wege zur Besserung. Dies kam formell auch darin

zum Ausdruck, daß Hua Kuo-feng am 27.Juli ein Glückwunschtelegramm an Sanjiva Reddy zu dessen Übernahme des Präsidentenamtes der Republik Indien gratulierte (PRu 1977, Nr.32, S.30) und dabei von der "traditionellen Freundschaft zwischen den Völkern Chinas und Indiens" sprach, die "weiterentwickelt" werden müsse.

Diese Besserung hat sich seit dem Antritt der neuen Regierung eingestellt, von der Peking erwartet, daß sie sich stärker von Moskau distanziert.

Nach wie vor ungelöst ist allerdings die bilaterale Grenzfrage. Indiens Außenminister Vajpayee sagte am 16.August vor Journalisten, Indien werde auf jede Initiative zu Verhandlungen über die ungelösten Grenzfragen mit China eingehen (ISI/englisch, 16.8.77).

Er erklärte weiterhin, auf eine entsprechende Frage, daß Marschall Tito bei seiner Reise nach China keine Vermittlertätigkeit zwischen Indien und China übernehmen werde.

(10) Peking lobt die Thailändische Volksbefreiungsarmee

Anlässlich des "12.Jahrestags des bewaffneten Kampfes des thailändischen Volkes" am 7.August 1977 druckte die Peking Rundschau (PRu 1977, Nr.34, S.44 f.) einen Kommentar des - von Yünnan aus arbeitenden - Partisanensenders "Stimme des thailändischen Volkes" vom Vortage nach, in dem die maoistische Volkskriegsstrategie in ihren Auswirkungen auf Thailand gepriesen wird.

In den vergangenen zwölf Jahren habe der Funke des bewaffneten Volkskampfes - ursprünglich im Phu-Phan-Gebirge im Nordostteil entbrannt - auf verschiedene Landesteile übergreifen.

Die Kämpfe der vergangenen zwölf Jahre hätten bewiesen, daß "der Weg der Kommunistischen Partei Thailands, die Städte von den Dörfern her einzukreisen, sie schließlich einzunehmen und die Macht mit Waffengewalt zu ergreifen, völlig richtig ist, und daß dieser Weg ein mächtiger Gegenschlag für die faschistische, reaktionäre, landesverräterische herrschende Clique sowie für den amerikanischen Imperialismus und die sowjetische Revisionisten-Clique ist". Heute existiere in Thailand eine wachsende, starke Volksbefreiungsarmee; außerdem habe sich die National-Demokratische Einheitsfront im In- und Ausland entwickelt.

Allein vom 7.August 1976 bis Ende Juli 1977 habe die Volksbefreiungsarmee in 636 Kampfeinsätzen nicht weniger als 1326 feindliche Soldaten getötet, 1619 verwundet und 165 gefangengenommen. Außerdem seien größere Mengen an Waffen und Munition erbeutet worden.

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN

UND

KONFERENZEN

(11) UNO-Generalsekretär Waldheim in China

Vom 4.-10.August 1977 besuchte UNO-General-

sekretär Kurt Waldheim die VR China. Er wurde auf dem Flughafen von Außenminister Huang Hua begrüßt, der mit der Weltorganisation aufs beste vertraut ist, da er die Volksrepublik als erster Botschafter bei der UNO vertreten hatte, ehe er Ende 1976 den Posten des Außenministers übernahm.

Waldheim, der bereits im August 1972 die Volksrepublik besucht hatte, hielt sich drei Tage in Peking auf und bereiste dann anschließend einige Provinzen.

Der anstehende Themenkatalog umfaßte den äthiopisch-somalischen Konflikt, die Lage im südlichen Afrika und die Ost-West-Beziehungen.

Bei seinem ersten Besuch in der VR China war Waldheim zwar vom damaligen Ministerpräsidenten Chou En-lai, nicht aber von Mao Tse-tung empfangen worden. Im Gegensatz dazu traf er diesmal, und zwar am 6. August, mit Hua Kuo-feng zusammen.

Beim Bankett zu Ehren Waldheims führte Huang Hua am 4. August aus, daß die Dritte Welt in der UNO eine immer wichtigere Rolle spiele. Die Kontrolle der Supermächte über die Weltorganisation und ihr Einfluß auf sie würden demgegenüber zunehmend schwächer. Auch das Manipulationspotential der beiden Supermächte gegenüber der UNO habe sich verringert. Gleichwohl sei es für die UNO immer noch schwer genug, hinsichtlich einiger wichtiger Fragen, vor allem in Afrika und in Nahost, Lösungen zu finden.

Die eigentliche "historische Bewährungsprobe, vor der die UNO jetzt steht", sei die Frage, ob die Kontrolle der Supermächte über die Weltorganisation beseitigt werden könne und statt dessen der gerechte Standpunkt der Länder der Dritten Welt, vor allem der mittelgroßen und kleinen Länder, in vollem Umfang Berücksichtigung finde (NCNA, 4.8.77).

Wie ein Sprecher des chinesischen Außenministeriums später erklärte, unterstütze China ferner alle Vorschläge, die eine Änderung der Verfassung der UNO in Richtung auf einen stärkeren Einfluß der Dritten Welt begünstigten. Dieses Thema habe im Vordergrund der Gespräche des Generalsekretärs in Peking gestanden. Peking wünscht m.a.W. eine Verwirklichung der "Massenlinie" auch im Bereich der UNO.

(12) China äußert sich zufrieden über die bisherige Entwicklung der ASEAN

Vier große Ereignisse kennzeichnen bisher den Entwicklungsweg der Assoziation der südostasiatischen Länder (ASEAN), der die fünf Länder Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Singapur und Thailand angehören, nämlich

- die ASEAN-Gründung im August 1967
- die im November 1971 von den Außenministern der ASEAN-Länder in Kuala Lumpur unterzeichnete "Deklaration über die Neutralisierung Südostasiens". In dieser Deklaration von Kuala Lumpur heißt es u.a., daß die Mitgliedstaaten "entschlossen sind, die vorbereitenden notwendigen Anstrengungen zu unternehmen, um zu erreichen, daß Südostasien anerkannt und respektiert wird als eine Zone des Friedens, der Freiheit und der Neutralität, frei von jeder Art der Einmischung durch fremde Mächte" und
- die erste Gipfelkonferenz der Regierungschefs der fünf ASEAN-Mitglieder in Bali (1976). Bei dieser Konferenz wurde beschlossen, die Friedens-, Freiheits- und Neutralitätszonenpolitik weiterzuführen und die gegenseitige Zusammenarbeit verstärkt zu

betreiben.

- Vom 4.-5. August 1977 fand in Kuala Lumpur die zweite Gipfelkonferenz der ASEAN statt, die die Ziele der ersten Gipfelkonferenz erneut betonte. Außerdem wurde, wie es im Kommuniqué heißt, beschlossen, die Wirtschaftszusammenarbeit der ASEAN mit anderen Ländern oder Ländergruppen, besonders mit Japan, Australien, Neuseeland, Kanada und der EG zu intensivieren und zu erweitern. Nach Abschluß der Konferenz blieben die Regierungschefs der fünf Länder noch kurze Zeit in Kuala Lumpur, um mit wichtigen Bezugspartnern im asiatisch-pazifischen Raum, vor allem mit dem japanischen Ministerpräsidenten Takeo Fukuda, mit dem australischen Ministerpräsidenten Malcolm Frazer und mit dem neuseeländischen Ministerpräsidenten Robert D. Muldoon zu konferieren.

Peking nimmt diese Entwicklung mit Befriedigung wahr (PRu 1977, Nr.33, S.47 f.) und stellt sich insbesondere hinter die Besorgnis, daß die Ausbreitung "protektionistischer Tendenzen in den entwickelten Ländern, die die wirtschaftlichen Interessen der ASEAN-Länder beeinträchtigen", aufgehoben werden sollen.

(13) Peking sieht sich in seiner Skepsis gegenüber der MBFR bestätigt

Am 12. Mai kam es zur zwölften Verhandlungsrunde über den Truppenabbau in Mitteleuropa (MBFR), zu der sich Vertreter von 19 Ländern aus dem Bereich der NATO und des Warschauer Paktes trafen. Als die Verhandlungen am 21. Juni in Wien zu Ende gingen, war kein Ergebnis erzielt worden. Die MBFR-Verhandlungen begannen bereits am 30. Oktober 1973 in Wien. Obwohl seither nicht weniger als 145 Plenartagungen stattfanden, konnte keine einzige wesentliche Frage gelöst werden. Der Grund: "In diesen vier Jahren hat sich gezeigt, daß die von den beiden Supermächten, besonders der Sowjetunion, gepriesenen MBFR-Verhandlungen und SALT-Gespräche nichts anderes als eine abgekartete Sache sind. Diese Wiener Verhandlungen sind bloß ein Schritt im Wettrüsten der beiden rivalisierenden Supermächte um die Weltvorherrschaft... Strategisch ist Europa der Brennpunkt des sowjetisch-amerikanischen Globalringens..." (PRu 1977, Nr.32, S.31)

(14) China 98. Mitglied der Intelsat

China ist als 98. Mitglied in die Internationale Fernmeldeorganisation für Satellitenübertragung (Intelsat) aufgenommen worden. China benutzt die Intelsat-Einrichtungen seit 1972 und verfügt über drei Stationen, zwei bei Peking, eine bei Schanghai (BPA/Ostinformationen, 18.8.77).

INNENPOLITIK

(15) XI. Parteitag - Abschluß des Fraktionskampfes und Perspektiven für die Zukunft

Vom 12.-18. August 1977 fand in Peking, schneller